

Schulsozialarbeit Tirol / Innsbruck

Vorwort

Im Herbst 2008 startete die Schulsozialarbeit Tirol mit einem Pilotprojekt mit zwei SchulsozialarbeiterInnen in Imst. In den darauf folgenden Jahren wurden die Standorte Jenbach (März 2012) und Innsbruck (Jänner 2013) aufgebaut.

Unter dem Namen „SchuSo“ und dem Motto „offen – freiwillig – vertraulich“ werden sozialarbeiterische Beratungen für SchülerInnen, sowie deren LehrerInnen, Eltern und Erziehungsberechtigte angeboten. Durch den leichten Zugang, die ständige Präsenz und die gute Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper konnten bereits viele SchülerInnen erreicht werden, was die untenstehenden Zahlen belegen.

Die Beratungsthemen reichen von Konflikten im Klassenverband oder in der jeweiligen Peergroup, Probleme und Konflikte in der Familie bis hin zu selbst verletzendem Verhalten, häuslicher und sexueller Gewalt, Rechtsauskünfte, Fragen zur Sexualität, uvm. Auch per Mail oder Facebook können SchülerInnen mit ihren Fragen an die Schulsozialarbeit herantreten.

Neben den SchülerInnen nützen auch LehrerInnen das Beratungsangebot der „Externen“, wenn sie sich beispielsweise um ihre SchülerInnen oder Klassen sorgen – Auffälligkeiten und Probleme werden dann gemeinsam reflektiert und diesen wird nachgegangen.

Zudem finden auch noch Beratungen mit Eltern und Erziehungsberechtigten statt. Häufige Themen in den Beratungen mit Eltern und Erziehungsberechtigten sind Fragen zur Erziehung und/oder Schulumüdigkeit bzw. wenn sich Eltern um ihre Kinder sorgen. Oft hat die Schulsozialarbeit hier eine Drehscheibenfunktion – so werden SchülerInnen, LehrerInnen und Erziehungsberechtigte auch an andere Einrichtungen weitervermittelt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schulsozialarbeit liegt in der Präventionsarbeit – so wird mit jeder Klasse mindestens zweimal pro Schuljahr zu Themen wie „Kinderrechte“, „sicher online?!“, „safer sex?!“, „Multikulti-Klasse“, „Jugendschutz“ oder „Tattoo/Piercings?!“ gearbeitet. Die Themen werden altersgerecht aufgearbeitet und die SchülerInnen haben jederzeit die Möglichkeit, die SchuSo nochmals aufzusuchen und offene Fragen im Einzelsetting zu klären – dies garantiert die notwendige Nachhaltigkeit der Schulsozialarbeit. Durch die Präventionsarbeit sollen zudem soziale Kompetenzen gefördert, sowie Konflikten und Problemen entgegengewirkt werden.

Auch anlassbezogen können die SchulsozialarbeiterInnen von SchülerInnen, LehrerInnen und/oder Erziehungsberechtigten in eine Klasse gebeten werden – diese sogenannten Klasseninterventionen handeln von Themen wie Mobbing, Klassengemeinschaft, Kommunikation, sowie dem Umgang miteinander.

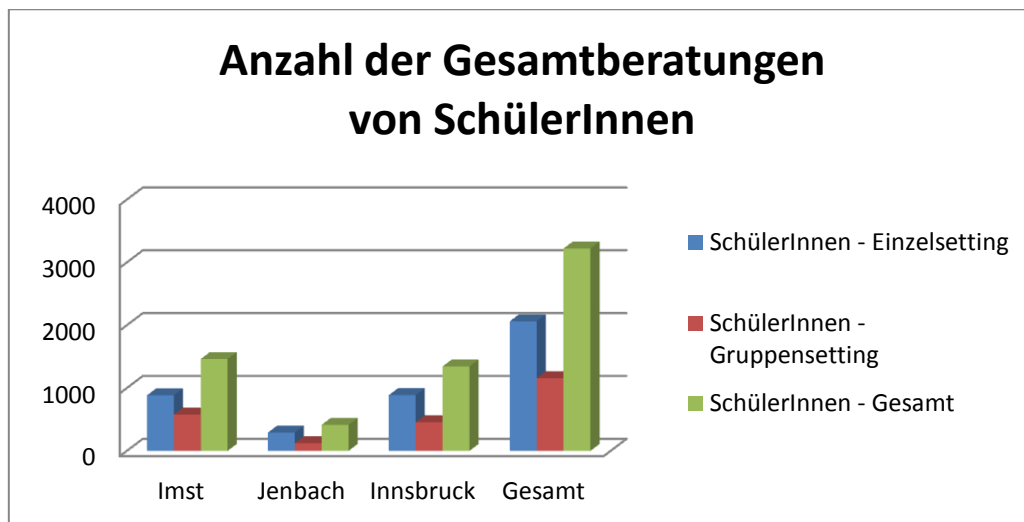
Die Schulsozialarbeit sieht sich selbst als eine Hilfestellung für unsere Kinder und Jugendlichen und eine Entlastung für Eltern und Erziehungsberechtigte sowie für den Lehrkörper. Des Weiteren entlastet die Schulsozialarbeit aufgrund der Möglichkeit des frühen Erkennens von Auffälligkeiten

und Problemen die Jugendwohlfahrt und wirkt, nicht zuletzt auch aufgrund der niederschweligen Herangehensweise sowie der laufenden Präventionsarbeit, kostensparend.

Nachfolgend sind die statistischen Daten zur Frequentierung der Schulsozialarbeit zuerst für Tirol und anschließend nach den Standorten Imst, Jenbach und Innsbruck dargestellt. Die Zahlen belaufen sich auf den Zeitraum von Anfang September 2013 bis Ende Juni 2014.

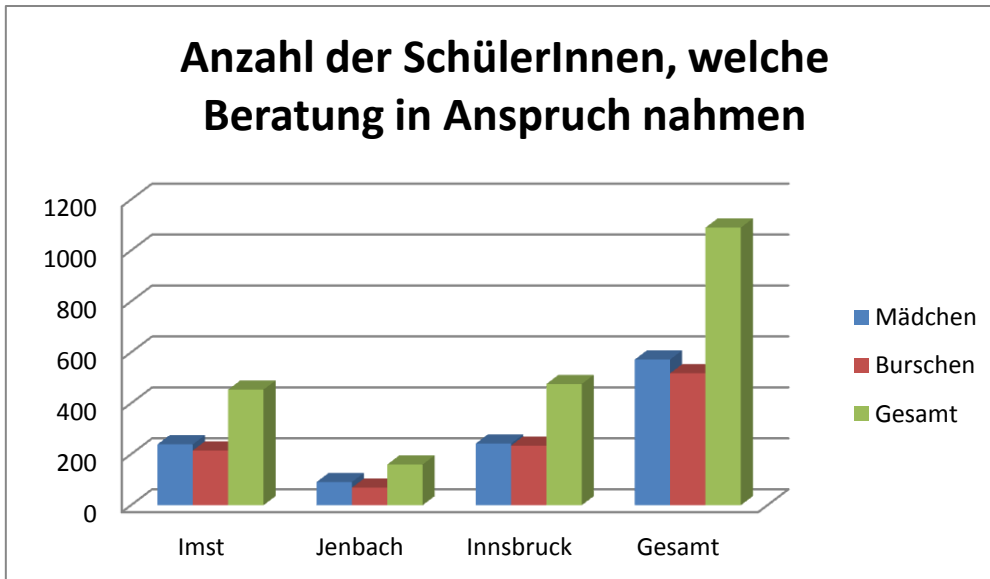
Statistische Auswertung aller Standorte in Tirol

Aktuell wird an insgesamt acht Standorten in Tirol Schulsozialarbeit von 11 SozialarbeiterInnen angeboten. Hauptsächlich werden dabei Neue Mittelschulen bedient, aber auch zwei Polytechnische Schulen und ein Sozialpädagogisches Zentrum profitieren von den SchulsozialarbeiterInnen vor Ort. Das Anstellungsausmaß der SozialarbeiterInnen variiert von 16 Wochenstunden bis zu einer vollen Anstellung mit 38 Wochenstunden.

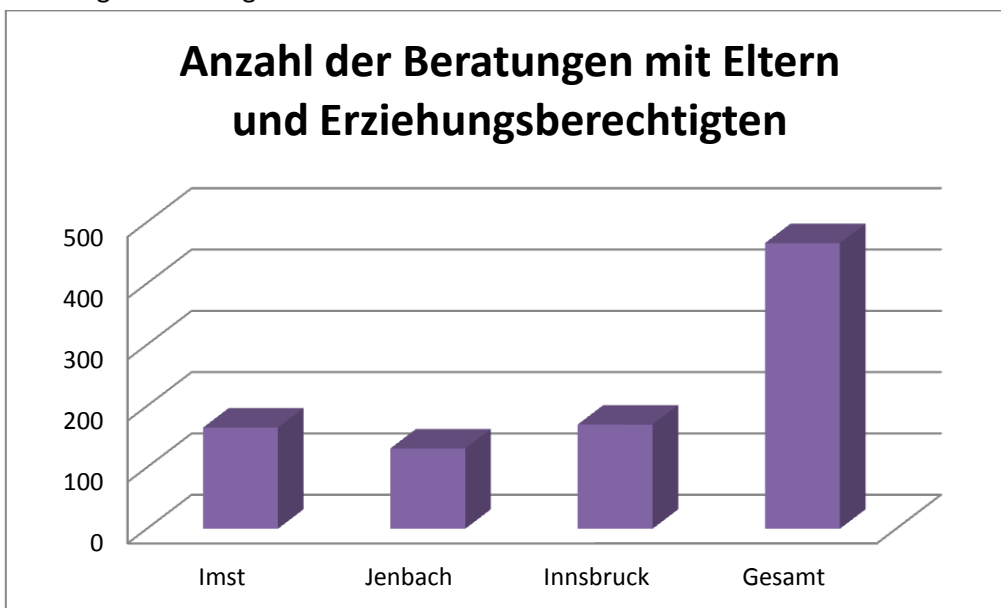


In Tirol wurden insgesamt 3222 Beratungen mit SchülerInnen durchgeführt, wovon 2063 im Einzelsetting (inkl. Onlineberatungen) und 1159 im Gruppensetting stattfanden. An allen Standorten fällt auf, dass mehr Beratungen im Einzelsetting als im Gruppensetting stattfanden.

Die Beratungsthemen bei den SchülerInnen sind sehr vielfältig und reichen von Konflikten in der Peergroup, familiäre Konflikte und Probleme, schulische/berufliche Zukunft, Liebe/Pubertät/Sexualität, häusliche Gewalt, Gesundheit/Krankheit bis hin zu Themen wie Straffälligkeit, etc.

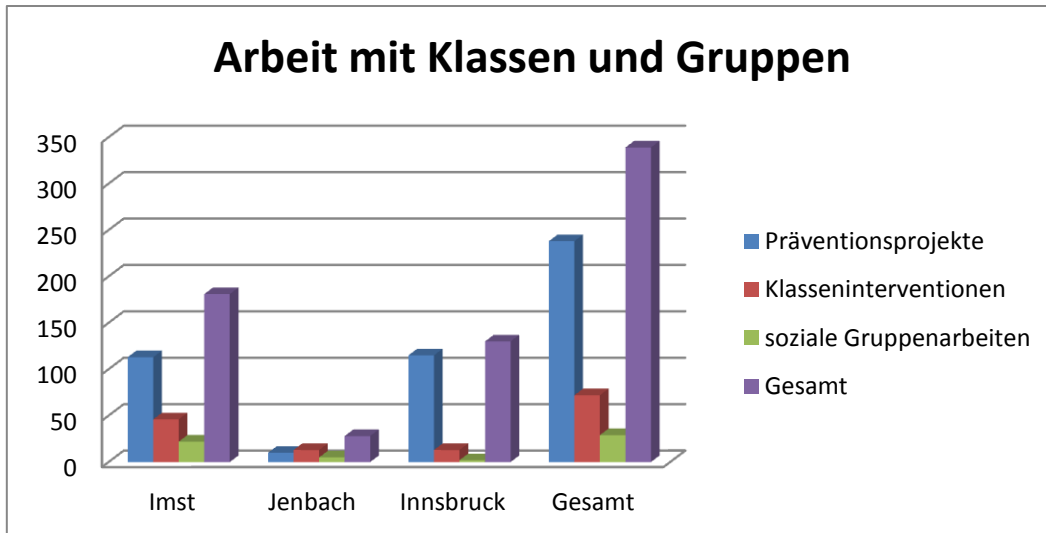


Insgesamt wurden in Tirol 1090 SchülerInnen erreicht. Die Geschlechteraufteilung ist überall ungefähr im gleichen Ausmaß, so kamen 572 Mädchen und 518 Burschen zu den Beratungen. Häufiger suchten die SchülerInnen mehrmalig die SchuSo für eine Beratung auf. Der kleinere Teil kam zu einer einmaligen Beratung.



Des Weiteren fanden 466 Beratungen mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten statt. Teilweise fanden diese gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen statt und ein geringer Anteil kann somit als „Familienberatung“ bezeichnet werden.

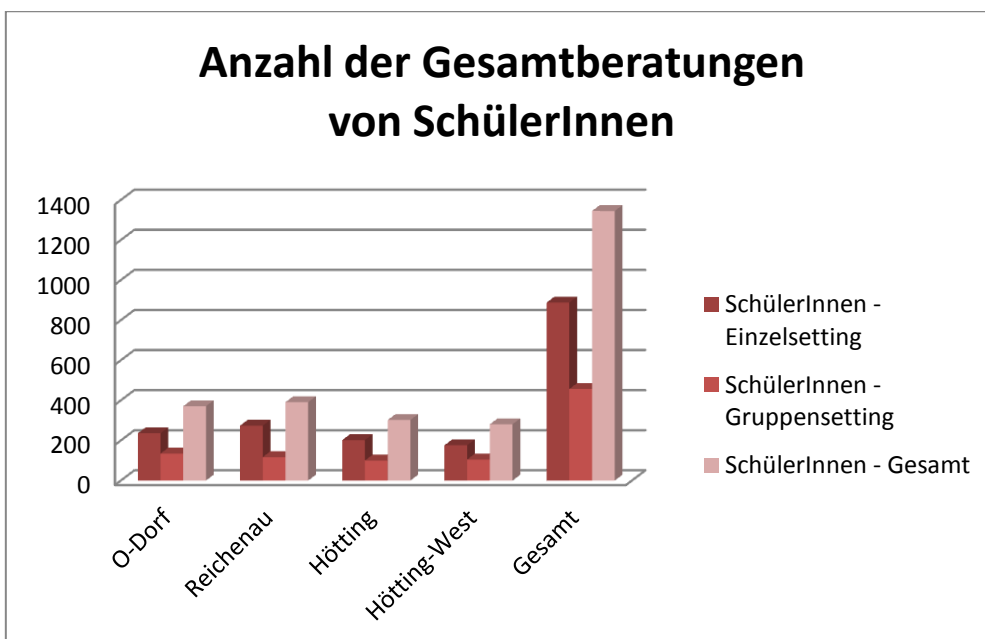
Häufige Themen in den Beratungen mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sind Fragen zur Erziehung und/oder Schulumüdigkeit, schulische/berufliche Zukunft, Gewalt in der Schule, etc.



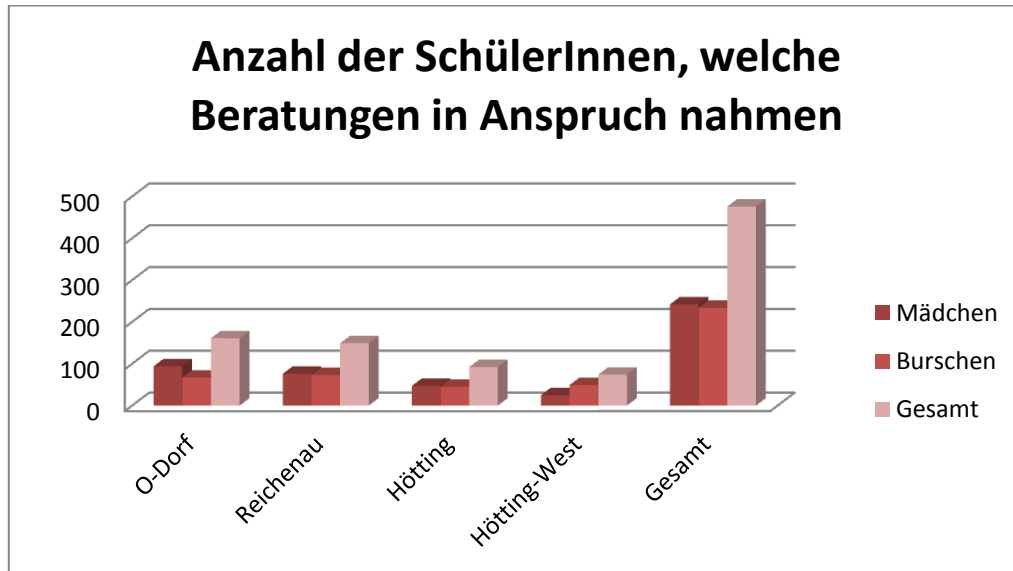
Einen weiteren Schwerpunkt zu den Beratungen stellt die Präventionsarbeit dar. So wurde mit Klassen und Gruppen zu verschiedensten Themen gearbeitet, welche bereits im Vorwort genannt wurden. Die Schulsozialarbeit versucht zweimal pro Jahr in jeder Klasse eine kleine spezifische Gruppenarbeit anzubieten, so fanden insgesamt 238 Präventionsprojekte statt. Zusätzlich dazu wurden noch 72 anlassbezogene Klasseninterventionen und 29 soziale Gruppenarbeiten (mit Kleingruppen) angeboten. Insgesamt kommt die SchuSo Tirol somit auf 339 „Einsätze“ in Klassen und Gruppen.

Statistische Auswertung der Innsbrucker Standorte

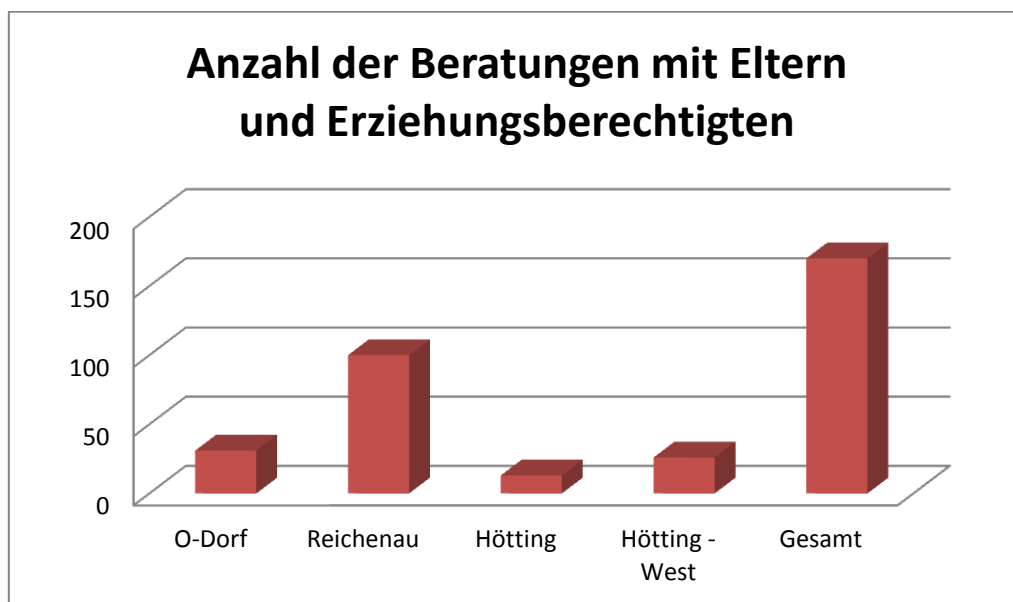
In Innsbruck startete die SchuSo im Jänner 2013 an vier Standorten mit den folgenden fünf Schulen: Neue Mittelschule Hötting, Neue Mittelschule Hötting West, Neue Mittelschule Reichenau, Neue Mittelschule O-Dorf 1 und Neue Mittelschule O-Dorf 2. Im Schuljahr 2013/14 waren zwei männliche Sozialarbeiter (25 Wochenstunden und 35 Wochenstunden) und drei weibliche Sozialarbeiterinnen (1 x 25 Wochenstunden, 2 x 30 Wochenstunden) beschäftigt.



Insgesamt wurden an allen Standorten zusammen 1345 Beratungen mit SchülerInnen und Schülern durchgeführt. Somit bilden die SchülerInnen wie auch an den anderen Standorten in Tirol die größte Zielgruppe. An allen Standorten zusammengezhlt fanden fast doppelt so viele Einzelberatungen (888) wie Gruppenberatungen (457) statt.

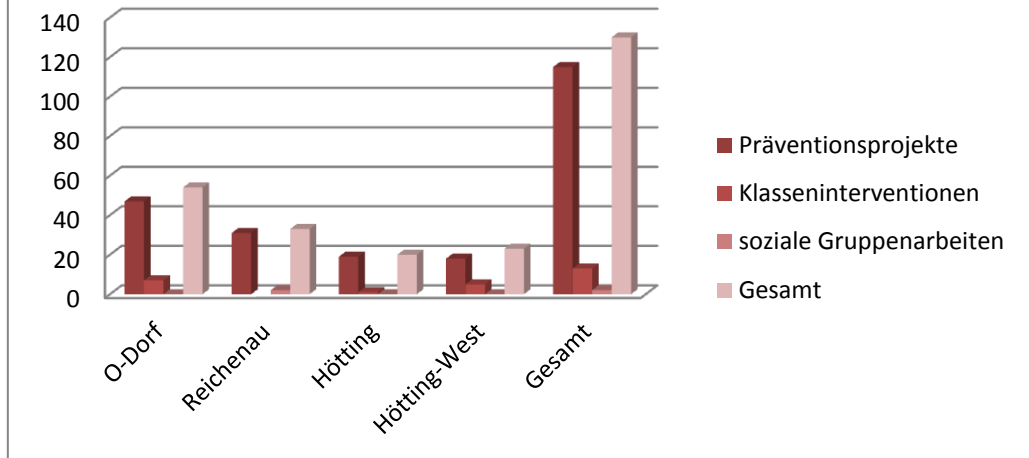


In Innsbruck wurden an allen Schulstandorten insgesamt 476 SchülerInnen im Einzel- bzw. Gruppenberatungssetting erreicht. Bereits jeder zweite bis dritte SchülerIn hat das Beratungsangebot an den Schulen in Anspruch genommen. An der NMS Reichenau und der NMS Hötting ist die Aufteilung zwischen den Geschlechtern ungefähr gleich, in Hötting West und an den beiden NMS O-Dorf gibt es Unterschiede in der Geschlechteraufteilung.



Die Zahlen für die Elternberatungen zeigen, dass insgesamt weniger Eltern als SchülerInnen beraten wurden. Dennoch konnten 170 Beratungen mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten durchgeführt werden, welche teilweise in persönlichen Gesprächen und teils über das Telefon stattfanden. Außerdem wurden manche der Beratungen auch gemeinsam mit den SchülerInnen durchgeführt, so kann ein kleiner Teil als „Familienberatungen“ bezeichnet werden.

Anzahl der Arbeit mit Klassen und Gruppen



Wie auch an den anderen Standorten in Tirol wird in Innsbruck planmäßig an jeder Schule und in jeder Klasse pro Semester ein Präventionsprojekt durchgeführt. Die Schwankungen der Zahlen sind wiederum auf die unterschiedlichen Schulgrößen und Anzahl der Klassen zurückzuführen. Insgesamt wurden in Innsbruck 115 Vorstellungen und Präventionsprojekte, 13 Klasseninterventionen und 2 soziale Gruppenarbeiten mit Kleingruppen durchgeführt, wodurch die SchuSo Innsbruck auf eine Gesamtzahl von 130 „Einsätzen“ in Klassen und Gruppen kommt.

Anhang 1: Übersichtstabelle Statistik des Schuljahrs 2013/14¹

Standorte	Anzahl der Gesamtberatungen von SchülerInnen	Anzahl der erreichten SchülerInnen	Anzahl der Elternberatungen	Anzahl der Arbeit mit Klassen und Gruppen ²
Imst	1462	454	165	204
Jenbach	415	160	131	28
Innsbruck	1345	476	170	130
Gesamtzahl Tirol:	3222	1090	466	362

¹ Beim Vergleich der Zahlen muss beachtet werden, dass an allen Standorten unterschiedliche Bedingungen vorherrschen, was personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen von Seiten der Schulsozialarbeit betrifft aber auch in Bezug auf die „Größe der Schulen“ (Anzahl der Klassen und SchülerInnen, etc).

² Hier werden alle Klassenprojekte, Klasseninterventionen und sozialen Gruppenarbeiten zusammengefasst

Übersicht Statistik des Schuljahres 2013/14

